



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Jrrthümer des Herrn von Voltaire**

**Nonnotte, Claude François**

**Frankfurt ; Leipzig, 1768**

**VD18 9036676X**

LV Hauptst. Von den Staatsrenten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39081**

ereyen der Dichtkunst, die erhabenen Züge der Wohlredenheit, die Richtigkeit und Deutlichkeit der Philosophie, können sich einander die Hand biethen; aber keine dieser Wissenschaften wird durch die andere ans Tageslicht gebracht.

---

## LV Hauptstück.

### Von den Staatsrenten.

Man sagt, der Herr von Voltaire habe heftig nach der Stelle eines Staatsbeamten gestrebet. Ich weiß nicht, ob er in Ansehung der Staatsrenten würde zu Rechte gekommen seyn. Er saget, man habe in den letzten Jahren Ludwig des XIV den äußerlichen Werth der Mark Silbers bis auf vierzig Franken hinauf gesetzt, da er zuvor nur in acht und zwanzig Franken bestanden. Ein verderbliches Mittel, ruft er aus, wodurch sich der König auf eine kurze Zeit geholfen hatte, um sich hernach zu Grunde zu richten! Indessen werden diejenigen, die das Nachdenken verstehen, allemal dafür halten, daß der König in  
noth

nothdringenden Umständen sich eines sehr kräftigen Mittels bedienet habe, dem bedürftigen Staate unter die Arme zu greifen. Denn erstens, wenn der König von demjenigen, so er von seinem Volke zog, drey Zehntel verlor: so konnte er diesen Verlust durch eine Auflage, die diese drey Zehntel würde ersetzt haben, wieder einbringen; und solche Auflage würde das Volk wirklich nicht mehr beschweret haben, als es auch zuvor war. Aber er befreyete sich zugleich von dreyen Zehnteln aller Staatslasten, Besoldungen, Gnadengehalte, und anderer dergleichen Sachen; welches mit einem augenscheinlichen Vortheile verbunden war.

Fürs Andere, schritt der König zu dieser Vergrößerung des äußerlichen Werthes der Mark Silbers zu einer Zeit, da die Ausgaben seine Einkünfte weit überstiegen. So gewann er allso weit mehr durch diese wirkliche Verminderung der Ausgaben; als er durch die wirkliche Verkleinerung der Einnahmen verlor (k).

Ende

---

(k) Mem. du Comte de Boulainvilliers.

Endlich kann man die Vermehrung des Werthes der Mark Silbers nur in Absicht auf den Verlust einzelner Personen misbilligen, die ihr Geld auf Zins ausgethan hatten. Es ist wahr, für diese war sie sehr nachtheilig: aber dem Könige war sie sehr einträglich. So ist denn der Gedanke des Herrn von Voltaire falsch, und der Ausruf eitel.

Gewisse Sachen, die von andern Schriftstellern erzählt werden, hält er oft ohne Scheu für Ungereimtheiten. Allein wie soll man denn mit folgendem historischen Beysprache verfahren, der sich in dem Hauptstücke von den Staatsrenten befindet?

„ Der König, sagt er, beraubete sich  
 „ aller dieser silbernen Tische, dieser großen  
 „ Kroneleuchter, dieser Fußgestelle, dieser  
 „ großen Ruhesessel von gediegenem Silber  
 „ er, und alles andern Hausgeräthes,  
 „ welche Meisterstücke von dem großen  
 „ Künstler Balin eigenhändig ausgestochen  
 „ waren. Sie hatten zehn Millionen gekostet;  
 „ und man zog deren drey zurück „.

So mußten denn in diesen Stücken über sieben Millionen an Macherlohne stecken, da  
 nicht

nicht für drey Millionen Werth an Stoffe daran war. Da hätte man ja mit Oviden sagen können: *Materiam superabat Opus* \*. Voltaire saget nicht, was für ein Herzog oder Fürst es sey, von dem er diesen schönen Beitrag habe.

\*—————\*

## LVI Hauptstück.

Von dem römischen Hofe, und den Kirchensachen.

Wenn so ein Mensch, wie der Herr von Voltaire, von den Kirchensachen handelt: so kann die Geistlichkeit, und der römische Hof nicht erwarten, daß man mit ihnen sehr glimpflich verfare; noch die Leser, daß sie gründlich unterrichtet werden. Eine Vermischung häufiger Stichelworte, und einiger ausgekünstelten Behutsamkeiten für den römischen Hof; ein Geständniß der Auferbäulichkeit der Geistlichkeit dieses Jahrhunderts, um jene der vorigen Jahrhunderte verächtlich zu machen; ungewisse, und schlecht  
bes

(\*) Das Werk allein war mehr, als selbst der Stoff zu schätzen.